



Das T.U.B.A Forum DDR, das in Beeskow gegründet wurde, hat schon mehrfach auf sich aufmerksam gemacht.

Aus Ideen werden Konzepte

Ein Vorschlag von Bedeutung: Brandenburgische Kunstakademie in Beeskower Burg

Die erste Geschäftssitzung des am 27. Mai 1990 in der Beeskower Burg gegründeten „T. U. B. A. Forum DDR“ bekam durch die Teilnahme des Präsidenten des „Deutschen TUBA Forum e. V.“ Sitz Hannover, Professor Klemens Pröpper, eine schicksalhafte Bedeutung.

Im Sinne des Zusammenwachsens der beiden deutschen Staaten unterbreitete Herr D. Unkroth (Berlin) den Vorschlag, den DDR-Verband als „Deutschen TUBA Forum e. V. Bereich DDR“ ins Verbandsregister des Kreisgerichtes Beeskow einzutragen zu lassen. Die Teilnehmer der Geschäftssitzung einschließlich Frau Krüger, Referatsleiterin des Ministeriums für Kultur, stimmten diesem Vorschlag zu.

An dem sehr engagierten Meinungsaustausch nahmen auch der Beeskower Bürgermeister Herr Tasscheberger und sein Stellvertreter Herr Möller teil. Besonders interessant waren die Hinweise von Professor Pröpper, der die Idee einbrachte, die Beeskower Burg als

„Brandenburgische Kunstakademie“ auszubauen. Die Stadtväter nahmen diese Idee sehr freundlich auf, denn damit bekäme der Burgkomplex insgesamt wieder eine überregionale Bedeutung und dadurch die erforderlichen finanziellen Mittel aus der Landeskasse. Diese Perspektive schließt natürlich nicht aus, daß die vorhandenen Ausstellungs- und Konzerträume sowie die Ausbildungsmöglichkeiten in der Musikschule weiterhin den Beeskower Bürgern zu erschwinglichen Preisen in der Burg zugänglich sind. Das trifft auch auf die noch zu schaffenden Übernachtungskapazitäten sowie entsprechende gastronomische Einrichtungen zu.

Vorerst ist jedoch gedämpfter Optimismus angesagt, denn die Idee hat noch keine optimalen Rahmenbedingungen durch die fehlende Länderregierung.

Die vorhandene Raumkapazität in der Musikschule und im Biologischen Heimatmuseum (diese Einrichtung sollte laut Beschluß des Be-

zirkstages 1975 zur Leiteinrichtung des Bezirkes ausgebaut werden) lassen schon jetzt eine überregionale Nutzung zu, wie die schon zweimal durchgeführten Kammermusiktreffen und Bläserseminare mit etwa 80 Teilnehmern sowie die vier Beeskower Studententreffen mit jeweils durchschnittlich 150 Teilnehmern, die regelmäßig seit 1987 stattfinden, beweisen.

Die sichtbaren Möglichkeiten sollten sofort durch den Rat der Stadt konzeptionell zusammengefaßt werden, um wirkungsvolle, konstruktive Schritte einzuleiten. Das betrifft die Klärung der Rechtsträgerschaft, eine Projektausschreibung sowie einen Antrag an den Minister für Kultur.

So könnten aus Ideen Konzepte werden und Beeskow, die historische, idyllisch gelegene märkische Ackerbürgerstadt, würde eine die touristische Erschließung fördernde unverwechselbare Bedeutung erhalten.

DIETMAR IRMER